

Helge Dvorak †

Biographisches Lexikon der Deutschen Burschenschaft

Band I: Politiker

Sammlung von Nachträgen
Stand: 22.07.2025

Im Auftrag der
Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung e.V.
(GfbG)

herausgegeben von Peter Kaupp

**Gesellschaft für burschenschaftliche
Geschichtsforschung e. V.**
(GfbG)

Vorstand

Verwaltungsdirektor Christian Oppermann
Vorsitzender

Nils Kowalewski

Dipl.-Ing., Dipl.-Kfm. (FH) Jörg Dreier

Beirat

Dr. phil. Helma Brunck

Prof. Dr. phil. Günter Cerwinka

Dr. phil. Frank Grobe

Dr. phil. Karl Gundermann

Dr. phil. Peter Kaupp

Prof. Dr. phil. Dr. phil. h. c. Klaus Malettke

Prof. Dr. iur. Christian Neschwara

Prof. Dr. phil. Matthias Stickler

In diese Sammlung werden bisher übersehene oder seit 2018 verstorbene Burschenschafter des gleichen Personenkreises wie in den Teilbänden 1-9 aufgenommen. Die Sammlung soll beim Erreichen eines hinreichenden Umfangs in einen Ergänzungsband überführt werden.

Abkürzungsverzeichnis der Verfasser und Mitverfasser

B.T.	Björn Thomann
C.O.	Christian Oppermann
G.C.	Gerd Cramer
G.Sch.	Gernot Schäfer
H.D.	Helge Dvorak †
H.L.	Harald Lönnecker †
H.T.	Henning Tegtmeyer †
J.C.C.	Jens Carsten Claus
K.G.	Karl Gundermann
K.O.	Klaus Oldenhage
P.K.	Peter Kaupp

Abkürzungen s. Teilband 9 Nachträge (2021) S. XI-XIII,

Literaturverzeichnis ebd. S. 197-202

Fuchs, Michael (Franz Wilhelm), geb. 06.02.1949 in Koblenz, gest. 25.12.2022 in Höhr-Grenzhausen (Germania-Erlangen 1969, Austritt 2011). Nach dem Abitur 1967 Studium der Pharmazie in Erlangen, später in Bonn; 1973 Approbation zum Apotheker, 1976 Promotion zum Dr. rer. nat. in Bonn („Untersuchung der Pregnan-diol-Glucuronyltransferase der Rattenleber; ihre Multiplizität und Altersabhängigkeit“); 1977 mit seiner Ehefrau Eröffnung einer



Apotheke in Koblenz. Nach Ableistung des Wehrdienstes 1978/79 verließ F. die Bundeswehr als Stabsapotheker d. R. und gründete 1980 das Unternehmen Impex Electronics, 1984 dessen Tochterfirma in Hongkong, die Impex S. E. L. (1999 Fusion der Impex mit der niederländischen Firma Mid-Ocean). Außerdem war F. an der Fuchs Holding GmbH, der Fuchs Immobilienverwaltungs GmbH & Co KG und an der Grundstücksverwaltung GmbH in Koblenz beteiligt. 1986 zum Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes Großhandel Rheinland-Pfalz und des Landesverbandes Groß- und Außenhandel Rheinland-Pfalz sowie 1987 zum Vorsitzenden des Bundesverbandes Junger Unternehmer gewählt, gehörte er ab 1992 dem Präsidium der Bundesvereinigung der

Deutschen Arbeitgeberverbände an und amtierte 1992-2001 als Präsident des Bundesverbandes des Deutschen Groß- und Außenhandels (später dessen Ehrenvorsitzender). Außerdem war F. Gründungspräsident der Bundesvereinigung Deutscher Handelsverbände (1999-2001), Mitglied des Bundes Katholischer Unternehmer, Vizepräsident der europäischen Handelsorganisation (FEWITA, seit 1992), Vorstandsmitglied des Asien-Pazifik-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft (seit 1995), Mitglied des Außenwirtschaftsbeirats beim Bundesministerium für Wirtschaft, Vorsitzender des Taiwan-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft (seit 1997) und Mitglied der 1973 von David Rockefeller gegründeten Trilateralen Kommission. 1990-Juni 2006 war F. Mitglied des Stadtrats von Koblenz. 2002-2017 Mitglied des Deutschen Bundestags (Wahlkreis Koblenz) wurde er 2006 in den Bundesvorstand der CDU gewählt, war Mitglied des Vorstandes der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und 2006-2011 Vorsitzender Parlamentskreises Mittelstand. Seit Nov. 2009 war F. als einer der stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion zuständig für Wirtschaft und Energie sowie Mittelstand und Tourismus. Wegen seiner Nebentätigkeiten (nach eigener Mitteilung 2012 sechs Beiratsmitgliedschaften, zwei Aufsichtsratsmandate, eine Berater Tätigkeit, drei Unternehmensbeteiligungen, zwölf Honorarvorträge) wurde F. politisch und publizistisch z. T. heftig kritisiert. Laut „Spiegel“ lag F. 2012 auf Platz 10 der Abgeordneten mit den höchsten Nebeneinkünften. Er galt als entschiedener Befürworter der Kernenergie („Atom-Fuchs“) und votierte für eine Verlängerung der Laufzeiten deutscher Kernkraftwerke auch nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima im März 2011. Veröffentlichungen u. a. mit Horst-Udo Niedenhoff (Hrsg.), Sozialpartnerschaft. Meinungen, Visionen, Vorschläge (1993), mit Thomas Selter u. a., Eigentum verpflichtet. Ende des Teilens - Stunde des Mehrens (2004).

Lit.: Fauler Schüler und fleißiger Politiker: Wahlzeit; M. F.: Ein Leben in Bildern, in: Rhein-Zeitung v. 04.09.2013, S. 20. Internet (14.06.2024): M. F. W. Fuchs (Wikipedia, mit zahlreichen Angaben zu Presseveröffentlichungen), Burschenschaft Germania Erlangen (Bekannte Mitglieder, Wikipedia); Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages seit 1949, Abgeordneten der 15., 16., 17. und 18. Wahlperiode; abgeordnetenwatch. Mitteilung Peter Schlee v. 11.08.2024. P.K.

Karlsböck, Andreas F., geb. 18.01.1960 in Wien, gest. 22.11.2019 ebd. (Aldania Wien 2006, Biername „Bismarck“). Nach dem Besuch des Realgymnasiums ab 1979 Studium der Zahnmedizin an der Universität Wien, 1985 Promotion zum Dr. med.; anschließend Ausbildung zum Facharzt für Radiologie, 1985-1993 Assistenzzeit und bis 1993 Turnusarzt in Wien und Vorarlberg; 1993-1995 an der Universitäts-Zahnklinik in Wien, schloss er 1995 die Prüfung

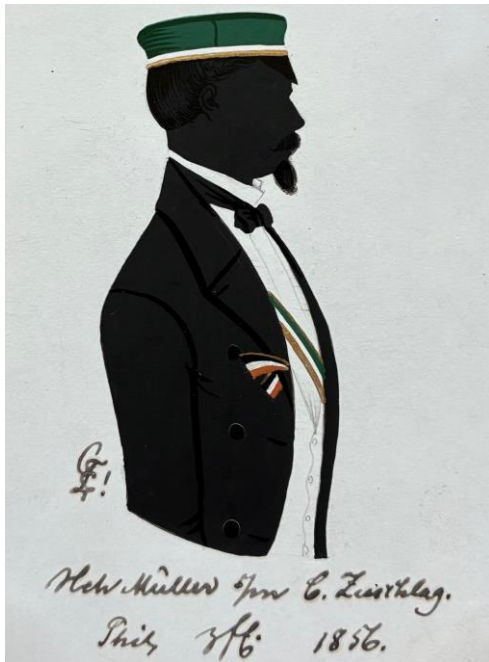


zum Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde ab und war seitdem als Zahnarzt tätig. Seit 1992-2008 Mitglied der FPÖ Wien-Landstraße, wurde er 1996 in diesem Bezirk zum Bezirksrat gewählt. 1996-2019 Mitglied der Bezirksparteileitung Wien-Landstraße und der Landesparteileitung der

FPÖ-Wien und später Stellvertretender Bezirksparteiobmann der FPÖ Ottakring (16. Wiener Gemeindebezirk), wirkte er außerdem 1993-2007 als Kammerrat in mehreren Funktionen in der Wiener Ärztekammer. 1997-2000 amtierte K. als Generalsekretär des Komitees Unabhängiger Wiener Ärzte. Bei der Nationalratswahl 2008 kandidierte K. auf Platz 6 der Wiener FPÖ-Landesliste und wurde über diesen Wahlkreis in den Nationalrat gewählt. 2013-2017 war er dort Wissenschaftssprecher seiner Partei, außerdem amtierte er u. a. als Vorsitzender des Wissenschaftsausschusses, als stellvertretender Obmann des Gesundheitsausschusses sowie als Mitglied des Außenpolitischen Ausschusses, des Ausschusses für Arbeit und Soziales sowie im Ausschuss für Forschung, Innovation und Technologie. Im FPÖ-Parlamentsklub übernahm er das Amt des FPÖ-Sprechers für den Bereich Ärzte. Krankheitsbedingt zog sich K. im Okt. 2017 aus der Politik zurück. K. war auch Jäger sowie Mitglied des St.-Georg-Ordens, der Rotarier sowie des Ordens vom heiligen Konstantin. An der Trauerfeier am 12.12.2019 in der Wiener Kaasgrabenkirche nahmen etwa 250 Personen teil. Sein Grab befindet sich auf dem Grinzinger Friedhof. 2019 wurde er mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich geehrt. K. hat auch das Gebetsfrühstück („prayers breakfast“) in das Österreichische Parlament eingebracht: ein interkonfessioneller Gedankenaustausch mit Teilnehmern verschiedener politischer Parteien, aber abseits der Tagespolitik.

Lit.: Mitteilungen der akad. Burschenschaft Aldania zu Wien, Dez. 2019. Zum Gedenken an Dr. A. K. - AH Bismarck. Internet (31.03.2025): A. F. K. (Wikipedia), Blaues Österreich. Weblexikon über die Freiheitliche Partei Österreichs, Parlament Österreich. Mitteilungen von Jörg Mayer (Wien) v. 11. und 14.05.2024 sowie von Alexander Pawkowicz v. 14.05.2024. P.K.

Müller, Johann Heinrich Carl, geb. 24.10.1831 in Hersfeld als Sohn eines Apothekers, gest. 28.04.1892 ebd. (Marburger B. Germania 1856/57). Nach dem Abitur Studium der Pharmazie in Marburg; Promotion Dr. phil. und Übernahme der väterlichen Apotheke in Hersfeld; 1875-1883 Mitglied des Kurhessischen Kommunallandtags für den preuß. Reg.-Bez. Kassel bzw.



des Provinziallandtags der preuß. Provinz Hessen-Nassau für die Stadt Hersfeld; dort 1875 und 1881 (als Stellvertreter) Mitglied des Eingabenausschusses, 1879 und 1881-1882 des Legitimationsprüfungsausschusses, 1879 des Hauptausschusses; 1884-1885 Mitglied des Kurhessischen Kommunallandtags des preuß. Reg.-Bezirks Kassel bzw. des Provinziallandtags der preuß. Provinz Hessen-Nassau im Stande der höchstbesteuerten Grundbesitzer und Gewerbetreibenden des Kreises Hersfeld, dort 1884-1885 Mitglied des Hauptausschusses, 1884 des Ständischen Verwaltungsausschusses (als Stellvertreter); 1886-1891 Mitglied des Kurhessischen Kommunallandtags des preuß. Reg.-Bezirks Kassel bzw. des Provinziallandtags der preuß. Provinz Hessen-Nassau für den Kreis Hersfeld, dort 1890-1891 Mitglied des Hauptausschusses, 1887 des Finanzausschusses.

Lit.: Lengemann, MdL Hessen. 1808-1996 (1996), S. 272; Dieter Pelda (Bearb.), Die Abgeordneten des Preuß. Kommunallandtags in Kassel 1867-1933 (1999), S. 143 f. Internet (17.07.2025): Marburger B. Germania (Wikipedia); Harald Lönnecker (Bearb.), Ernst August Gries: Die Studentenverbindung (Burschenschaft) Germania Marburg 1851-1859, Nr. 81, in: Burschenschaftsgeschichte; Hessische Biographie LAGIS, Liste der Mitglieder des Kommunallandtages Kassel; J. H. C. M. (Wikipedia); Silhouette Privatbesitz Dr. Karl Gundermann. K.G./P.K.

Ochsenreiter, Manuel, geb. 18.05.1976 in Isny (Allgäu), gest. 18.08.2021 in Moskau nach einwöchigem Koma an den Folgen eines Herzinfarkts (Burschenschaft der Märker 2000, vorher Konkneipant bei der B. Danubia-München). Nach dem Abitur am



Gymnasium Lindenberg in Ellhofen/Allgäu 1966 und Grundwehrdienst bei der Bundeswehr in Strausberg/Brandenburg ab 1999 Studium am privaten Institut für Marketing und Kommunikation (IMK) Berlin; als Werkstudent Assistent des Vorstands des Bundes der Steuerzahler Berlin e. V.; freiberuflich Texter für die Fa. Karsulke & Partner; 2001 Abschluss als Dipl.-Marketing-Kommunikationswirt. Bereits als Student Ressortleiter Politik der „Jungen Freiheit“ (Berlin) verfasste er dort 1994-2004, außerdem für das Magazin „Sezession“ des Instituts für Sozialpolitik und in „eigentlich frei“ zahlreiche Beiträge. 2004-2011 Chefredakteur der „Deutschen

Militärzeitschrift“ (DMZ) in Kiel schrieb er für diese bis zu seinem frühen Tod 2021. 2011 wechselte er in gleicher Position zur Monatszeitschrift „Zuerst!“. Für diese Magazine erstellte er zahlreiche Foto-Reportagen aus Kriegs- und Krisengebieten wie Syrien, Iran, Libanon, Ungarn und die Ukraine. Unter dem Pseudonym Andrea Ricci schrieb er für das rechtsextreme „Compact-Magazin“ und berichtete dort u. a. als Auslandskorrespondent aus Syrien. Zum Bürgerkrieg in Syrien nahm er ausführlich im Jugendmagazin „Blaue Narzisse“ Stellung. Gast bei internationalen neofaschistischen Konferenzen, arbeitete er von Sept. 2018 bis Jan. 2019 als Fachreferent im Bundestagsbüro des AfD-Abgeordneten Markus Frohnmaier, bis er wegen Verdachts auf Anstiftung zum Brandanschlag auf ein ungarisches Kulturzentrum im ukrainischen Uschgorod in Russland abtauchte und in Moskau an den Folgen eines Herzinfarkts starb. O. war außerdem Mitglied des völkischen Witikobundes, der Jungen Union sowie Stellvertretender baden-württembergischer und bayerischer Landesvorsitzender des Christlich-Konservativen Deutschland-Forums (CKFD). Außerdem trat als Referent beim Institut für Staatspolitik (IfS), bei der „Jungen Landsmannschaft Ostdeutschland“ (JLO), der „Gesellschaft für freie Publizistik“ (GfP), der „Staats- und Wirtschaftspolitischen Gesellschaft“ (SWG) sowie bei mehreren Burschenschaften auf. Veröffentlichungen u. a.: „Staatsmord in Bagdad. Saddam Hussein am Galgen“ (Sammelband, Hrsg., 2007).

Lit. (Auswahl): Michael Klonovsky, Die Gegen 68-er, in: Focus v. 8. Okt. 1995, S. 78-80; M. O.: Erziehungssache, in: Roland Bubik (Hrsg.), Wir `89er. Wer wir sind – was wir wollen (1995), S. 210; BBl. 2021, H. 3, S. 126 f. (Nachruf); Anton Maegerle, Politischer und publizistischer Werdegang von Autoren der Jungen Freiheit (2007), S. 202 f.; Claudia Globisch, Radikaler Antisemitismus, Inklusions- und Exklusionssemantiken von links und rechts in Deutschland (2013), S. 208; Bundesministerium des Innern (Hrsg.), Verfassungsschutzbericht 2009 (2. Aufl. 2013), S. 137; Die Welt v. 18.01.2019 („AfD-Mitarbeiter im Bundestag nach Berichten über Anschlag entlassen“);

Theo Schneider, Rechter Publizist M. O. gestorben, in: Blick nach Rechts v. 19.08.2021; ders., Rechter Publizist M. O. gestorben, in: endstation-rechts.de, Institut für Information und Dokumentation e. V. v. 19.08.2021. Internet (20.05.2025): W. O., Berliner Burschenschaft der Märker. Bekannte Mitglieder (beide Wikipedia); Austria-Forum; Interview mit M. O. (Bayerischer Rundfunk 2005); Mitteilung Fabian Jahnke (Berlin) v. 27.05.2025. P.K.

Pendl, Gerhard, geb. 10.07.1934 in Linz, gest. 24.06.2021 in Wien (Pennale Burschenschaft Quercus-Markomannia Linz, Akadem. Burschenschaft Oberösterreichischer Germanen Wien 1957). Nach dem Besuch des Realgymnasiums in Linz zunächst Drogistenlehre (1949-1952) und Drogist im pharmazeut. Großhandel; nebenher Besuch der Arbeitermittelschule und 1958 Matura; mit einem kleinen Stipendium der OÖ Landesregierung Studium der Medizin Wien; Anfang der 1960er Jahre Engagement für die Südtiroler Selbstbestimmung, längere Zeit Vorsitzender des „Ringes Freiheitlicher Studenten“; 1964 Promotion zum Dr. med. univ. Nach kurzer Tätigkeit am Allgemeinen Krankenhaus in Linz Assistent an der Neurologischen Universitätsklinik Wien; 1966/67 „fellow“ an der George-Washington University, anschließend neuroophthalmologische Ausbildung an der Columbia University N. Y.; 1968-1969 am Max-Planck-Institut in München-Schwabing. 1970 Fachdekret für Chirurgie, 1978 für Neurochirurgie; 1975 Diss. Kiel („Ultraschalltomographie in der Neurochirurgie“), 1976-1978 Chefarzt an der Neurochirurg. Abteilung der Ostseeklinik Damp/Schleswig-Holstein. Der Rückkehr als Erster Oberarzt an der Universitätsklinik Wien 1978 folgte 1980 die Habilitation und 1987 die Ernennung zum a. o. Univ.-Prof. Ab Apr. 1990 o. Univ.-Prof. für Neurochirurgie an der Universität Graz, blieb P. dort bis zu seiner Emeritierung 2002 Leiter der Universitätsklinik für Neurochirurgie. An der Universität Wien amtierte er u. a. als

Dekan (1997-1999), Vizedekan der med. Fakultät (1999-2002) und 2003-2006 als Mitglied des Universitätsrates der durch Ausgliederung der Med. Fakultät neu geschaffenen Medizinischen Universität Wien. Auf dem Burschentag 2000 auf der Wartburg hielt er die Festrede. Bekannt wurde P. vor allem als Obmann des Vereins zur Pflege des Grabes von Walter Nowotny (1920-1944, einer der erfolgreichsten Jagdpiloten aller Zeiten“ (Wikipedia), Mitglied der schlagenden Schüler- bzw. Studentenverbindungen Vandalia Laa und Tafelrunde Deutscher Studenten Wartburg zu Mistelbach und später überzeugter Anhänger der NS-Ideologie) mit einer Rede am 12.11.2006 an dessen Grab, die ein umfangreiches Echo in den Medien fand (Stellungnahme P.s vom 26.11.2006 an das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die der Verfassungsgerichtshof (VfGH) am 06.03.2008 in seiner Abweisung einer Verfassungsbeschwerde zur Gänze zitierte, abgedruckt bei Wikipedia). Als Folge dieser Rede wurde P. von der Medizinischen Universität Wien (MUW) „wegen schwerer Pflichtverletzung“ abberufen, was der FPÖ-Parteibmann Heinz-Christian Strache (Wiener pennale B. Vandalia) als „linken Meinungsterror“ und „Linksfaschismus“ bezeichnete. P.s Beschwerde gegen diesen Bescheid beim VfGH wurde im März 2008 abgelehnt. Als Mitglied von 19 wissenschaftlichen Vereinigungen erfuhr er zahlreiche Ehrungen, u. a. Goldener Ehrenring der Karl-Franzens-Universität Graz (2002), Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark (2002) und Franz-Dinghofer-Medaille für Wissenschaft (2011). P. verfasste 388 wissenschaftliche Publikationen, u. a. „Pineal and midbrain lesions“ (1985); „Der Hirntod: Eine Einführung in seine Diagnostik und Problematik“ (1986) und (mit anderen): "Der Hydrozephalus. Eine Komplikation nach Gamma-Knife Radiochirurgie“ (2006), Vorwort in: Martin Graf (Hrsg.), 150 Jahre Burschenschaft in Österreich: gestern-heute-morgen (2009).

Lit. u. a.: Burschschafter-Stammrolle 1991 (1991), S. 239 und 313 Lisa Nimmervoll, „Natürlich bin ich ein Rechter“, in: Der Standard v. 17. Nov. 2006; BBl. 2006, Nr. 4, S. 158; „Uni-Räte: Blaue unter Braunverdacht abgelitzt: Die ÖVP wehrt sich gegen extrem auffällige Burschschafter als Uni-Räte, einige schaffen es dennoch“, in: Kurier v. 20.02.2018; BBl. 2021, Nr. 4, S. 187 (Nachruf von Gerd Fastner). Internet (17.04.2025): G. P. und Walter Nowotny (beide Wikipedia); Isabella Ackerl/Friedrich Weissensteiner (Hrsg.), Österreichisches Personenlexikon der Ersten und Zweiten Republik (1992); Club Carriere - Enzyklopädie des Erfolges 12/2004; Austria-Forum; MedUni Graz Nachruf: G. P.; Mitteilungen von Martin Pantlitschko v. 05.05.2025 und von Georg Mayer v. 12.05.2025 (mit Trauerrede). P.K.

Renner, Friedrich, geb. 30.04.1835 in Frankenberg (Eder) als Sohn eines Landwirts und Posthalters, ev.-ref., gest. 31.12.1907 in Kassel. (Marburger B. Germania 1852). Nach Privatunterricht in Frankenberg und Rhoden Besuch des Gymnasiums in Marburg und Studium der Rechtswissenschaften und Geschichte in Marburg; 30.12.1856 Erstes Staatsexamen, weitere Ausbildung beim Justizamt in Frankenberg; 31.10.1857 Promotion Dr. iur. („De vestitura possessoria rerum mobilium eiusque tuitione secundam vetus ius Germanicum“); 14.02.1866. Obergerichtsanwalt in Kassel, ließ er sich als Rechtsanwalt in Kassel nieder (Notariat 01.07.1868). 1884-85 Mitglied des Kurhess. Kommunallandtags des preuß. Reg.-Bezirks Kassel bzw. des Provinziallandtags der preuß. Provinz Hessen-Nassau als Stellvertreter für Landgraf Ernst von Hessen-Philippsthal zu Philippsthal; dort 1884-1885 als Stellvertreter Mitglied des Hauptausschusses; 1884 als Stellvertreter Mitglied des Ständischen Verwaltungsausschusses. 1886-1891 amtierte R. für dem Kreis Kassel als Mitglied des Kurhessischen Kommunallandtags des preuß. Regierungsbezirks Kassel bzw. des Provinziallandtags der preuß. Provinz Hessen-Nassau

für den Kreis Kassel. Dort amtierte er 1890-91 als Mitglied des Hauptausschusses, 1887 des Organisationsausschusses sowie 1890 und 1895 des Landesausschusses. Am 29.12.1886 wurde er zum Justizrat, am 22.08.1900 zum Geheimen Justizrat und 1879 zum Kommissar für anstehende Prozesse um die Kurhessischen Fideikommis-sionsangelegenheiten ernannt. Zahlreiche Ehrungen, u. a. Ritterkreuz 1. Kl. des Kgl. Württembergischen Friedrichsordens, Verdienstorden Philipps des Großmütigen, Ritterkreuz des Kgl. Dänischen Danebrog-Ordens, Kronen-Orden III. Kl. und Roter-Adler-Ordens III. Kl. mit Schleife.

Lit.: Lengemann, MdL Hessen 1808-1996 (1996), S. 307; Dieter Pelda (Bearb.), Die Abgeordneten des Preuß. Kommunallandtags in Kassel 1867-1933 (1999), S. 169. Internet (21.07.2025): Harald Lönnecker (Bearb.), Ernst August Gries: Die Studentenverbindung (Burschenschaft) Germania Marburg 1851-1859, Nr. 93; Hessische Biographie LAGIS, Hessische Parlamentarismusgeschichte Online. P.K.

Sucher, Walter, geb. 21.06.1934 als Sohn einer Kaffeehaus-Betreiber-Familie in Wien, gest. 10.09.2024 ebd., beigesetzt auf



dem Wiener Friedhof Hernals am 27.09.2024. Besuch des Gymnasiums in Juden-burg/Steiermark, Studium an der HTL / Höhere Technische Lehranstalt Wien, Ing.

(Maschinenbau), Mitglied der fachstudenti-schen Burschenschaft Markomania, 1973 - wie alle Markomannen - Beitritt zur B! Vandalia Wien (Olympia führte damals diesen Namen infolge der Südtirol-Aktivitäten), jährliche Teilnahme am Burschentag bis ins hohe Alter, zuletzt 2023. Ab 1964 Leiter der Reparatur- und Umbauabteilung von Otis, Immobilientreuhänder, ab Jan. 1965 Geschäftsführender Gesellschafter der GEFFA GmbH & Co KG, Immobilien- und Maklerprüfung, Immobilientreuhänder. Ab 1984 mehrere Jahre lang Bezirksrat der FPÖ in Wien, Vorsitzender des Rings Volkstreuer Verbände, Kommerzialrat (Ehrentitel) in der Wirtschaftskammer Wien, langjähriger Vorsitzender der VAB Wien, lebenslange Treue zur burschenschaftlichen Idee. Sein Leben lang war er inspiriert durch den Satz Giacomo Casanovas: „Wenn ich Schwierigkeiten habe, bete ich, wenn ich bete, fasse ich Mut, wenn ich Mut habe, handle ich und wenn ich handle, habe ich Erfolg“.

Lit.: Bruno Burchhart: „LEBENSLANGE TREUE“. Mit dem Tod von Walter Sucher (1934 - 2024) endet eine Ära in der Deutschen Burschenschaft, BBl. 03/2024, S. 137; ders.: Walter Sucher 1934 – 2024, Junges Leben, Magazin des Österreichischen Pennäler-Rings (ÖPR), 4/2024, S. 7. Internet (31.03.2025): Liste rechtsextremer und neonazistischer Vor-fälle in der FPÖ, Freiheitliche Partei Österreichs, Drittes Lager. C.O.